

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 3 (1990)  
**Heft:** 11

**Wettbewerbe:** Kulturstadt : Wiener Mischung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

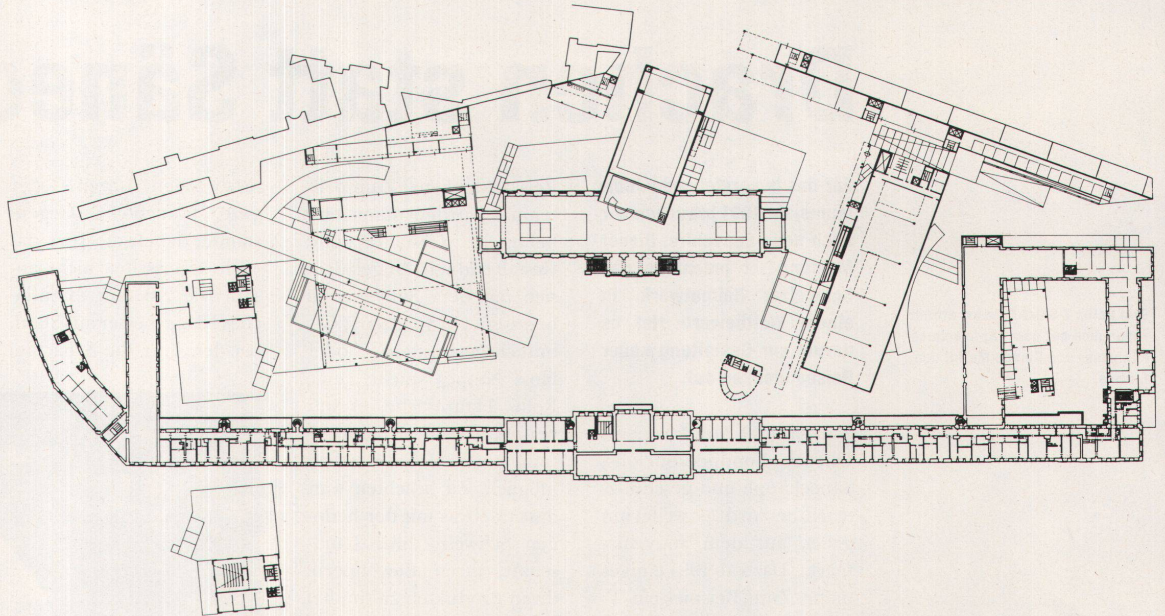
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kulturstadt: Wie

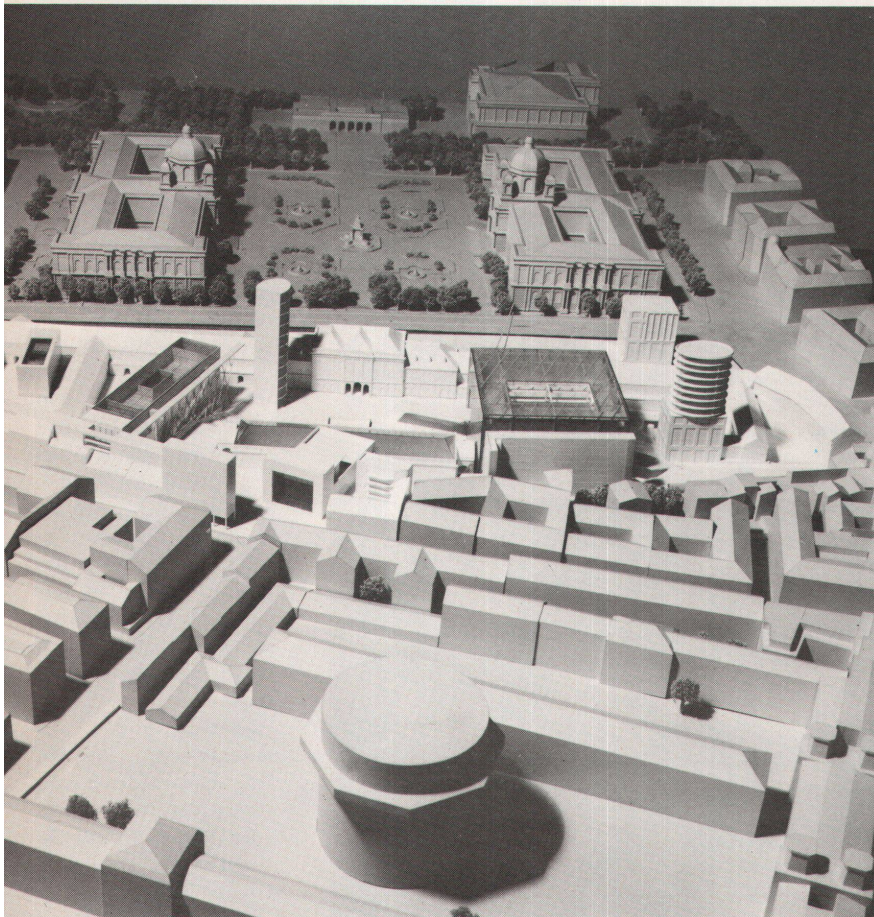
## Grundriss des ersten Obergeschosses

### Projektverfasser:

Ortner Architekten  
Laurids Ortner und Manfred Ortner mit Hanns-Peter Wulf. – Mitarbeiter: Olaf Laustroer, Christian Schmitz, Alexander Sittler, Matthias Caduff, Christian Kaldewey, Markus Grandjean, Thomas Gutt, Cathrin de Wendt. Modellbau: Elisabeth Dahmen, Norbert Krümmel



### Modell des Museumsquartiers, Blick gegen die Innenstadt

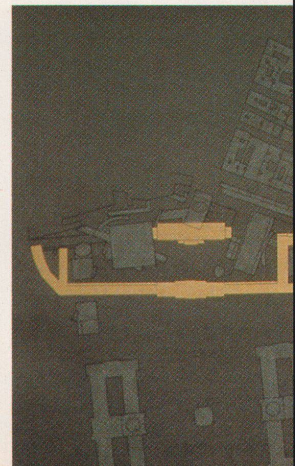


**Das Stichwort heisst Collage City. In Wien soll eine dieser Überlagerungsstädte gebaut werden. Als Abschluss des Kaiserforums wird das Museumsquartier entstehen. Die Gebäude der ehemaligen Hofstallungen werden umgenutzt, das Areal verdichtet. Ein Vorbild für Sulzer in Winterthur?**

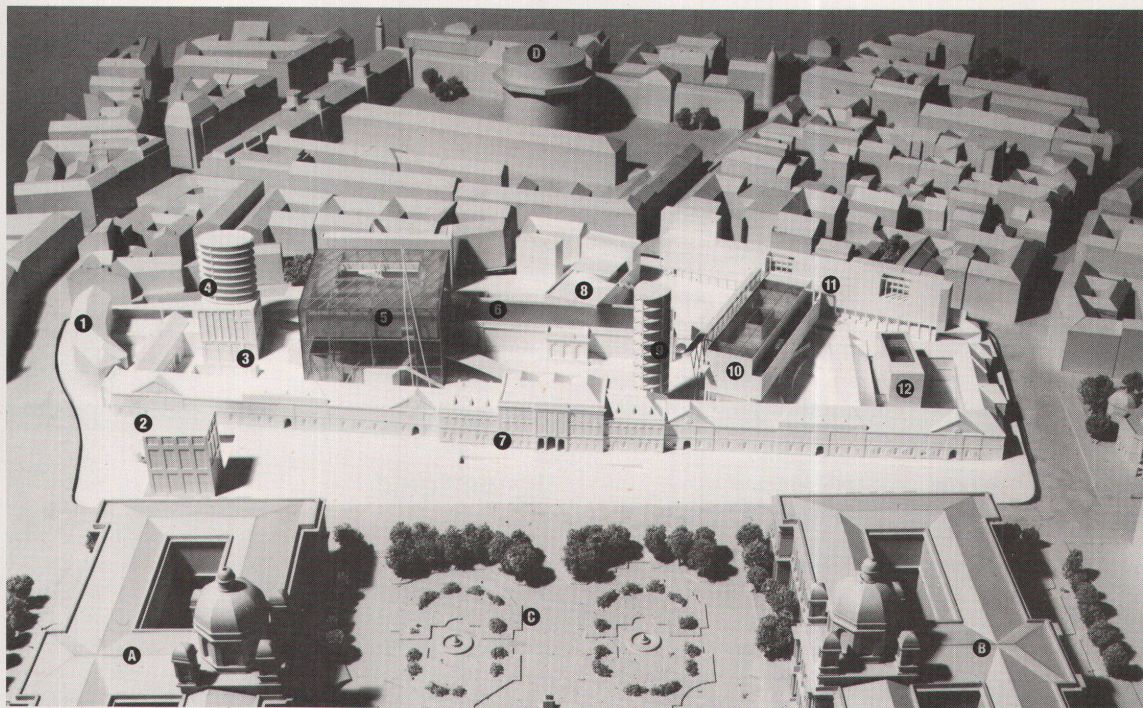
Die Lage könnte prominenter nicht sein. In der Achse des Kaiserforums, jener imperialen Anlage Gottfried Sempers mit der neuen Hofburg und stadtauswärts den beiden Kuppelbauten des Kunsthistorischen und des Naturhistorischen Museums, liegen die ehemaligen Hofstallungen, ein Baukomplex, 1720 erbaut durch Fischer von Erlach. Das rund 45 000 Quadratmeter grosse Areal der Hofstallungen soll in ein Museumsquartier um- und ausgebaut werden. Museumsquartier bedeutet ein Konglomerat verschieden-

ster kultureller und kommerzieller Nutzungen. Die wichtigsten davon sind:

- Museum Moderner Kunst (MMK), ein Stahl- und Glaskubus, der «tagsüber dunkel und geschlossen erscheint, nachts aber als Ganzes von innen leuchtet» (Bericht Ortner),
- Kunsthalle,
- multifunktionale Halle,
- Film- und Fotografiemuseum,
- Museum österreichischer Moderne,
- Medienmuseum,
- Bibliotheksturm. Er hat



# er Mischung



Modell des Museumsquartiers.  
Blick stadtauswärts in der Achse  
des Kaiserforums:

- A) Kunsthistorisches Museum
- B) Naturhistorisches Museum
- C) Maria-Theresia-Platz
- D) Flakturm

- 1. Tabakmuseum
- 2. Film- und Fotografiemuseum
- 3. Museum österreichischer  
Moderne
- 4. Büros
- 5. Museum Moderner Kunst
- 6. Ehemalige Winterreithalle
- 7. Ehemalige Hofstallungen
- 8. Multifunktionale Halle
- 9. Bibliotheksturm
- 10. Kunsthalle
- 11. Wohnungen, Läden, Büros
- 12. Medienmuseum

«seine Wichtigkeit als Achsenbrecher und gleichzeitig als Dialogpartner mit dem weiter hinten befindlichen monströsen Flakturm», – daneben auch Büros, Läden und Wohnungen. «Das Museumsquartier wird kein hehrer Ort für elitäre Hochkultur sein. Es soll vielmehr eine heitere, widersprüchliche, im Grundsatz «unordentliche» Atmosphäre geschaffen werden, die eine lebendige Mischung kultureller Selbstdarstellung unserer Gegenwart ermöglicht.»

Doch die Unordnung hat Methode. Sie ist das Ergebnis der Überlagerung der imperialen historischen Ordnung, die das Kaiserforum regiert, und dem von der Rückseite ans Gelände herandrängenden Muster eines Mietshausquartiers. Damit sind die Richtungen der zwei sich verschränkten Geometrien gegeben. «Kreuzung der monarchistischen Monumentalordnung mit jener der demokratischen Gewachsenheit» nennt das Ortner. (Wie demokratisch die Wiener Zins-

häuser sind und einstmals waren, lassen wir einmal beiseite.) Es entsteht ein Gefüge von Baukörpern und Stadträumen als lockere Füllung des von der grossen Spange der ehemaligen Hofstallungen gefassten grossen Hofes. Der langgestreckte Baukörper der Hofstallungen ist die Platzwand des Maria-Theresia-Platzes. Sie scheidet als «wertvolle Stadtmauer» das vor ihr liegende Kaiserforum von der dahinterliegenden Überlagerungs-

«Was an diesem «Stadtmodell» aber über seine direkten Funktionen hinaus wichtig wäre, ist, dass es zeigen könnte, wie Stadt nur durch Verdichtung attraktiver gemacht werden kann.» (Ortner)  
Collage City, das haben wir doch erst kürzlich gehört. In Ortner's Projekt liegt viel Beherzigenswertes. Zum Beispiel für das Sulzer-Areal in Winterthur («HP» 8/9 90).  
BENEDIKT LODERER

Die Herkunft der Geometrien:  
Gelb: die Bauten der ehemaligen Hofstallungen  
Rot: Sempers imperiale Ordnung  
Blau: das hinten angrenzende Mietshausquartier  
Mehrfarbig:  
Die Überlagerung der Ordnungen zur verdichteten Stadt

